

das Wichtigste zur Flottmachung des augenblicklich fast zu stranden drohenden Unternehmens beitragen, an dem Sie doch selbst das dringendste Interesse haben.

Das Verhalten des Verlages ist vielleicht in einzelnen Punkten nicht ganz geschickt, aber so ganz schlimm kann ich es nicht finden. Herr Hendel ist nach den mir zugegangenen Schilderungen mißtrauisch und sprunghaft, aber in diesem Falle hat er nach meinem Eindruck an der Sache der "Denkmäler" doch recht unentwegt festgehalten und immer wieder alles getan, um Ihren Wünschen und Bedürfnissen entgegenzukommen. Nach meinem Eindruck, d. h. nach der Gesamtheit von Äußerungen, die mir über ihn zugegangen sind (ich selbst habe ihn ja auch niemals gesehen und gesprochen) ist er etwas psychopathisch-krankhaft und wohl durch die Abwesenheit seines im Felde stehenden Sohnes ziemlich stark gehandicapt. Aber es scheint mir doch aus der Gesamtheit seines Verhaltens ein starker Gesamtwille zu den "Denkmälern" entgegenzutreten. Mit dem Rechtsanwalt Schmidt haben Sie ja zweimal verhandelt, ich kenne ihn nicht persönlich. Im Verhalten zu mir hat er einmal eine stark anfechtbare, um nicht zu sagen unhaltbare juristische Auffassung von sich gegeben. Er hat außerdem keine Ahnung von der Art des Reichsinstituts und Ihrer Lage und steckt da voll von Mißverständnissen. Aber dabei muß man wohl auch berücksichtigen, daß der Verlag bisher noch niemals mit einer amtlichen Stelle zusammengearbeitet hat und daß sich da zunächst einige Schwierigkeiten ergeben, die doch jedenfalls nicht auf bösem Willen beruhen.

Im ganzen ist die Lage doch jetzt unzweifelhaft die, daß ein entscheidendes Wort von Ihnen nun möglichst umgehend erfolgen muß, des Inhalts etwa: das Unternehmen der Denkmäler als Ganzes in den vom Verlag geplanten zehn Bänden wird genehmigt. Das Reichsinstitut und Professor Schmeidler können im Augenblick noch nicht öffentlich genannt werden, die Form der Einzelserie wird noch festgelegt, unbeschadet der Tatsache, daß der Verlag sich grundsätzlich schon jetzt zu ihr verpflichtet. Aber das Unternehmen als Ganzes kann (inhaltlich) angekündigt und mit den Arbeiten kann begonnen werden. - Wenn irgend etwas dieser Art nicht bald erreichbar ist, so sehe ich schwarz. Aber Sie schreiben ja selbst, daß sachliche Differenzen eigentlich kaum mehr vorliegen, und ich hoffe doch, daß der entscheidende Ruck nun baldigst erfolgen kann.

Mit den besten Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

B. Schmeidler.